

27.08.03

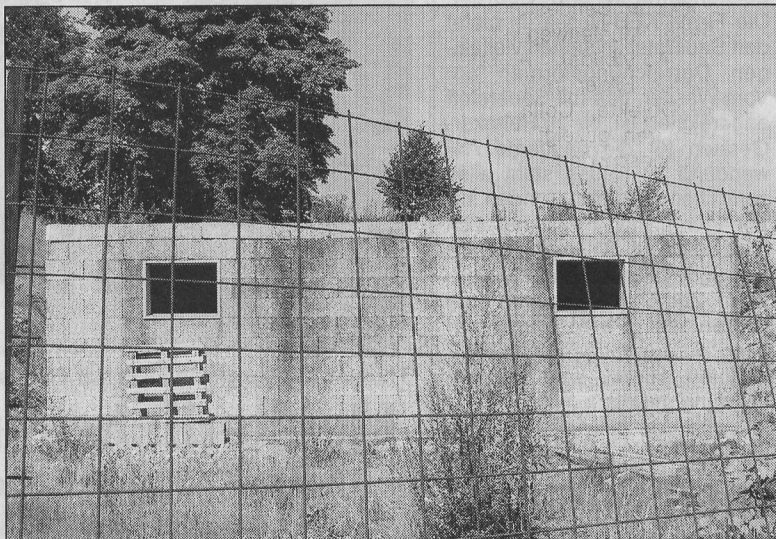
Geisterbaustelle: Landkreis hat sich nun eingeschaltet

Schandfleck ärgert Dorfbewohner - Besitzerin soll Stellung nehmen

chris. SCHIERHORN.

Trostlos ragen die Mauern in den blauen Sommerhimmel, die Fenster sind schwarze Höhlen, überall wuchert das Unkraut - seit Jahren ärgern sich die Einwohner von Schierhorn über eine halbfertige Baustelle an der Hauptstraße. Dort, wo einst das gepflegte und weitbekannte Gasthaus „Zum Naturschutzpark“ stand, gammelt eine Ruine vor sich hin.

„Das ist eine untragbare Situation“, sagt die stellvertretende Hanstedter Gemeindedirektorin Rita Kaps, die in Schierhorn wohnt, „aber wir sind hier nicht zuständig. Das ist die Kreisverwaltung in Winsen, die für die Baugenehmigungen verantwortlich ist.



Bunkeratmosphäre in Schierhorn - die brachliegende Baustelle an der Hauptstraße bietet seit Jahren ein trauriges Bild. Die wenigen aufgestellten Gitter sind als Absicherung völlig unzureichend, die Fläche ist für jedermann frei zugänglich

Foto: chris



Kreisdirektor Joachim Bordt: „Notfalls Zwangsmaßnahmen!“

Wir Dorfbewohner hoffen sehr, daß endlich mal was passiert. Denn das ist eine ganz schlechte Visitenkarte für unseren Ort - ganz besonders jetzt zur Heideblüte, wo sehr viele Touristen kommen.“ Warum liegt die Baustelle schon so lange brach? Darf man einen Bau einfach beginnen und dann halbfertig liegenlassen? Ein Anruf des WOCHENBLATTES bei der Kreisverwaltung löst sofort Aktivitäten aus. Kreisverwaltungsdirektor Joachim Bordt schickt einen Mitarbeiter los. Der stellt fest, daß die verkommene Baustelle nicht mal ordnungsgemäß abgesichert ist. „Eigentümerin des Grundstückes ist eine Hamburger Firma“, berichtet Bordt, „sie erhielt 1998 die Genehmigung, hier zwei Doppelhäuser mit vier Wohneinheiten und sechs Kfz-Stellplätzen zu erstellen. Nach den derzeitigen

Richtlinien dürfen die einmal begonnenen Bauarbeiten aber nicht länger als drei Jahre unterbrochen werden. Das scheint hier jedoch der Fall zu sein.“ Wie Bordt weiter ausführt, habe der Kreis noch am selben Tag die Besitzerin angeschrieben und mit vierwöchiger Frist um Stellungnahme gebeten. Sollte sie nicht kooperativ sein, würden Zwangsmaßnahmen erforderlich.

● Die Baufahrzeuge, die jetzt neben der Bauruine stehen, haben mit den Doppelhäusern nichts zu tun. Sie gehören dem Unternehmen, das zur Zeit den Kanal in Schierhorn verlegt. Bis November soll der erste Bauabschnitt (die Hälfte der Arbeiten) fertig sein. Im Frühjahr 2004 kommt dann der zweite und letzte Bauabschnitt dran, teilt Joachim Bordt mit.